

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 21.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 20. Februar

Einschickungspreis der 1/2 Palet. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Amtliches.

Das K. Oberamt Nagold erläßt eine Bekanntmachung betr. die Zurückstellung, bzw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. Danach sind Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung spätestens im Musterungstermin zu stellen. Es wird aber empfohlen, die zur Begründung der Zurückstellungsgesuche bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor dem Musterungstermin nachzuweisen. Die Zurückstellungsgesuche der zur Reklamation Berechtigten sind bei dem betr. Ortsvorsteher anzubringen, wie auch die Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteile eingestellten Militärsoldaten vor beendeter Dienstzeit. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Deutscher Reichstag.

Am 13. d. setzte der Reichstag die zweite Beratung des Reichseisenbahnetats fort. Abg. Bebel (soz.) brachte das Bochumer Werk und die „Schienenflückeren“ zur Sprache und erklärte zum Schluß seiner Ausführungen, daß er das Reichseisenbahnamt, „das offenbar von jenen Vorfällen nichts wisse“, auf dieselben aufmerksam machen wolle, um es zu verhindern, einem solchen Werke weitere Aufträge zu erteilen. Geh. Rat Kinel erwiderte, daß die Schienenabnahme seitens der Eisenbahnverwaltung unter Beobachtung der größten Sorgfalt erfolge. Der Etat wurde genehmigt. Es folgten noch Petitionen, darunter eine Petition der Gemeinden Spandau, Ellerbeck und Saarden um Heranziehung des Reichsfiskus zu kommunallosen. Das Haus beschloß die Petitionen der Regierung als Material und zur Erwägung darüber zu überweisen, ob nicht den betr. Gemeinden ein einmaliger Beitrag zur Tilgung ihrer Schulden zu gewähren sei.

Am Montag stand die zweite Beratung des Militäretats auf der Tagesordnung. Es wurde eine Resolution des Abg. Eugen Richter (frs.) angenommen, wonach Einjährig-Freiwillige, die über das vollendete 23. Lebensjahr hinaus Ausschub für den Dienstantritt erhalten haben,

nach Ueberschreitung ihres 32. Lebensjahres nicht mehr zu Landwehrübungen einberufen werden können. Eine zweite, von der Budgetkommission eingebrachte Resolution betr. Neuregelung des Wachpostenwesens gelangte ebenfalls zur Annahme; ihr zufolge soll die Zahl der Militärposten möglichst eingeschränkt und eine Revision über den Gebrauch der Schießwaffen seitens der Posten vorgenommen werden. Hierbei wurde auch der bekannten Berliner Fälschung gedacht, wo Menschen von Militärposten niedergeschossen und Schullose gefährdet worden waren. Darauf trat das Haus in die Erörterung der Soldatenmißhandlungen ein. Zur Debatte standen zwei Resolutionen: eine von der Kommission, die größere Deffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens, Erleichterung des Beschwerdeweges und Pflege des religiösen Sinnes unter den Soldaten will, ferner eine zweite, von den Abgg. Richter (frs.) und Buhl (nat.-lib.) eingebrachte Resolution, die den mißhandelten Soldaten zur Erhebung einer Beschwerde verpflichtet, für die Militärgerichte die Grundsätze der Ständigkeit und Selbstständigkeit, für das Verfahren die volle Deffentlichkeit und Mündlichkeit einführen will. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde die weitere Debatte auf Dienstag vertagt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 19. Febr.** Die Thatsache, daß von der Intendantur des württembergischen Armeekorps der württembergische Haber als wenig kräftig und insbesondere als ganz außerordentlich mit Unkraut vermischt bezeichnet wurde, sowie die weitere Thatsache, daß nach den gemachten Erhebungen der Landesmittelertrag in keinem Verhältnis steht zu den auf der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim gemachten Erfahrungen, hat die Kgl. württembergische Zentralstelle für Landwirtschaft veranlaßt nach den Ursachen dieser ungünstigen Erscheinungen zu forschen. Das Ergebnis dieser nunmehr zu Ende geführten Untersuchung stellt die einzelnen Fehler fest, welche bei dem für Württemberg so wichtigen Haberanbau gemacht

werden. Der Hauptfehler wird in der falschen Fruchtfolge gefunden, wobei als wesentlicher Grund der leidige Flurzwang mit seinem Dreifeldersystem bezeichnet wird. Die Landwirte sollen nach den Ansichten der kgl. Zentralstelle nicht ruhen bis der lästige Flurzwang beseitigt und eine Freiheit in der Bewirtschaftung der Felder hergestellt wird. Die von der Intendantur gerügte Unreinheit des württembergischen Habers rühre von einer Nachlässigkeit und einem unpraktischen Vorgehen in der Vertilgung des Unkrauts her. Ein weiterer großer Fehler ist der, daß zumeist auf die Sorte, welche sich für die betr. Gegend besonders eignet, einfach nicht gesehen wird, was umso bedauerlicher ist, als ja jegliche Auskult von der Zentralstelle und den Mustergütern aufs bereitwilligste erteilt wird. Schließlich wird den Landwirten ans Herz gelegt, um dem Namen des württembergischen Habers wieder mehr zu Ehre zu machen, nur reinen Haber auf den Markt zu bringen und den Abfall in der eigenen Wirtschaft zu verwenden, sich nötigenfalls gute Reinigungsinstrumente, Windsege und Trieur, anzuschaffen. Erwähnt sei noch, daß der Haberanbau in Württemberg ca. 134 000 Hekt. also 15 Proz. der gesamten Acker- und Gartenländereien umfaßt.

* **Nagold, 16. Febr.** Nachdem Seminaroberlehrer Schwarzmeier kürzlich schon für die Seminarlehrer und deren Familien einen mit Versuchen begleiteten Vortrag über die Entwicklung und den heutigen Stand der Elektrizität gehalten, that er dies letzten Sonntag für die Mitglieder des Gewerbevereins, wozu der Lehrsaal und die Apparate vom Seminar zur Verfügung gestellt waren. Redner zeigt die Entwicklung der Strom- oder galvanischen Elektrizität von Volta und Galvani an bis zur Verbindung mit dem Elektromagneten, sowie die neueren Fortschritte in der Verstärkung des Stroms und beleuchtet die chemische, die kraft- und arbeitserzeugende (Sauffen-Frankfurt!), die licht- und wärmeerzeugende und die galvanoplastische Wirkung des Elektromagnetismus. Für seinen zweistündigen, sehr belehrenden Vortrag wurde dem

Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von L. Gröthe.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Jetzt gleich. Unser Fräulein braucht sie morgen in der Frühe; und ich muß heute noch neue Schnürbänder einziehen, da die alten nichts mehr taugen. . . Nun, auf was bestimmst du dich da erst?“

„Ich habe nicht bemerkt, daß die Schnürbänder in Fräuleins Ausgehe-Stiefelchen, die ich doch täglich unter den Händen gehabt, untauglich sind.“

„Das verstehst du nicht; ich muß es besser wissen.“

„Aber die Stiefelchen werden noch nicht trocken sein von dem Regen und Schnee am heutigen Nachmittag; und dann müssen sie auch erst gereinigt werden. Morgen in der Frühe —“

„Da habe ich keine Zeit. Sie werden schon trocken sein. Puze sie gleich, oder lasse sie von dem Karl putzen, oder bringe sie, wie sie sind. Ich werde das übrige schon machen.“

„Gib mir nur die neuen Schnürbänder, Mütterchen; ich kann sie ja noch einziehen, wenn die Herrschaft zurückgekehrt ist. Warum soll ich um einer solchen Kleinigkeit willen dieses Haus verlassen, dessen Bewachung mir aufgetragen ist?“

„Bewachung! Wir brauchen keine Bewachung! Das war nur so eine Idee von der ängstlichen Frau Ratsherrin. Gehe jetzt und hole die Stiefelchen. Oder soll ich gehen?“

„Nein, Mütterchen; da du es durchaus verlangst, so muß ich gehorchen. Aber es wird ein wenig lange dauern, da ich sie erst reinigen muß.“

„Du wirst doch keine ganze Stunde dazu brauchen. Wenn ich sie nur um neun Uhr habe.“

Friedrich ging, und seine Mutter kehrte zu ihrer jungen Herrin zurück.

„Der Mensch scheint wirklich einen Verdacht zu haben,“ sprach Christine unterwegs bei sich selbst. „Aber die Wahrheit soll er doch nicht erfahren; es ist besser. . . Gott sei's gedankt, daß es heute das letzte Mal ist! Wenn der Herr Justitiar von den nächtlichen Ausgängen seiner Koufine eine Ahnung hätte!“

Das Gespräch blieb nach Christinens Rückkehr einsilbig, wie zuvor. Die gute Alte blickte häufig auf die Uhr. — „Was thut nur der Mensch so lange drüben!“ sprach sie dann zu sich selber. Es hatte bereits Neun geschlagen, als leise an die Thür gepocht ward.

„Es ist nur der Friedrich, Fräuleinchen, der Ihre Stiefelchen bringt. — Stelle sie auf den Korridor hin, Friedrich.“

„Ja, Mütterchen; aber ich möchte dich um etwas bitten für meine Frau, wenn das Fräulein es erlaubt.“

„Laß deinen Sohn eintreten, Christine.“

Friedrich ward gerufen und trat grüßend in das Zimmer.

„Wie ergeht es deiner lieben Frau?“

„Besten Dank für die gütige Nachfrage, Fräulein! Sie könnte sich wohlher befinden.“

„Es ist doch keine Ursache zur Besorgnis vorhanden?“

„Ich hoffe, nein. Aber ich möchte mein Mütterchen oder vielmehr Sie, Fräulein, um eine Handvoll Kamillen-Thee für die Nacht bitten; wir haben den letzten verbraucht, und die Verkäufer werden heute ihre Läden schon geschlossen haben.“

„Kannst ja bekommen, Friedrich. Und du sollst dann in deiner Behausung bleiben. Einer Frau ist immer wohlher, wenn der Mann bei ihr ist. Hier wirst du doch auf keinen Fall heute noch gebraucht, und unser Fräulein wird dein Weggehen bei der Frau Ratsherrin verantworten. Nicht wahr, Fräuleinchen?“

„Gewiß, Friedrich, du thätest besser, in deiner Behausung zu

Redner durch Kommerzienrat Samwald der Dank des Gewerbevereins ausgedrückt. (Sch. M.)

(Getränkekonsum in Württemberg.) Nach einer interessanten, vom k. württ. statistischen Landesamt aufgestellten Statistik über den Gesamtkonsum geistiger Getränke in Württemberg werden bei uns durchschnittlich 4,811,583 Hektoliter geistiger Getränke (Bier, Wein, Obstmost, Branntwein) konsumiert. Davon entfallen auf Bier 3,165,816 Hektol., auf Obstmost 1,099,173 Hektol., auf Wein 446,835 Hektol., Branntwein 99,759 Hektol. Davon entfällt auf den Kopf der Bevölkerung 159 Liter Bier, 55 Liter Most, 22 Liter Wein und 5 Liter Branntwein; insgesamt entfällt auf den Kopf der Bevölkerung an geistigen Getränken 241 Liter. Der Wert dieser Getränke stellt sich nach einer Berechnung des k. württembergischen statistischen Landesamts auf 133,681,000 Mk., und zwar Bier 70,105,000 Mk., Wein 33,510,000 Mk., Most 23,083,000 Mk. Sonach würden insgesamt an Ausgaben für geistige Getränke auf den Kopf der Bevölkerung 67 Mk., auf den Kopf der erwerbstätigen Person 161 Mk. entfallen. Was die volkswirtschaftliche Seite der Frage anbelangt, so bemerkt das statistische Landesamt, daß, wenn man ein laut Geschichte Württembergs allerdings für die 80er Jahre berechnetes Durchschnittseinkommen eines Württembergers in der Höhe von 357 Mk. berechne, die Quote von 67 Mk. Ausgaben für geistige Getränke 18,8 Prozent, also beinahe $\frac{1}{5}$ des ganzen Jahreseinkommens verschlinge.

Stuttgart, 15. Februar. Der Name Degerloch soll verschwinden. Von den bürgerlichen Kollegien Degerlochs ist nämlich mit allen gegen eine Stimme beschlossen worden, vom 25. ds. Mts. ab Degerloch in Wilhelmshöhe umzutauften.

Stuttgart, 15. Febr. Der „Fr. Jtg.“ meldet man von hier: Seitens der württembergischen Abgeordneten der Volkspartei werden im Reichstag beim Militärat eine Anzahl von Soldatenmißhandlungen, die im württembergischen Armeekorps vorkamen, vortragen werden.

Ulm, 17. Febr. Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen den 27 Jahre alten Georg Plank von Thalendorf, bayr. Bez.-Amt Rehlheim, und den 25 Jahre alten Gottl. Haug von Döfingen, W. Böblingen, wegen Raubs und Mordversuchs. Beide hatten sich am 15. Aug. v. J. auf der Landstraße bei Heidenheim getroffen, hatten verabredet, wenn sie kein Geld hätten, „einem aufzupassen“, waren von Heidenheim weitergewandert und hatten sich am 16. zwischen Wäscheneuren und Göppingen auf eine Bank gesetzt, um den nächsten, der des Wegs komme, auszurauben. Das erste Opfer war Schuhmacher Schäffler von Wäscheneuren, dem Plank einen Revolver vorhielt und dem sein Geldbeutel mit etwa 7 Mk. Inhalt, Uhr und Kette abgenommen wurde. Hätte Schäffler sich gewehrt, so war ausgemacht, auf ihn zu schießen. Nachdem die beiden Angeklagten daan

in Heiningen eingelehrt, gingen sie langsam nach Gammelshausen weiter; Lehrer Reichert von Heiningen kam hinter ihnen auf der Straße einher. Haug wollte den alten Mann „laufen lassen“ und erst auf den Abend „einen liefern“; als indes der Lehrer die beiden Angeklagten eingeholt hatte, hielt Plank ihm den Revolver vor und forderte ihn, während Reichert bat, ihn zu schonen, er sei ein armer Lehrer und habe 8 Kinder, Geld und Uhr ab. Blötzlich ging ein Schuß los, der Reichert zu Boden streckte. Der Schuß war oberhalb des rechten Ohres in den Kopf gedrungen. Haug nahm dem am Boden Liegenden das Geld ab und fragte dann Plank, ob er nicht noch eine Patrone habe, worauf dieser noch einen Schuß auf den Wehrlosen abgab. Die beiden Räuber eilten dann quersfeldem und kamen nach Digenbach, wo sie im Jägerkeller einkehrten. Als sie hier Landjäger Atzinger von Wiesensteig verhaften wollte, gab Plank zwei Revolverschüsse auf denselben ab. Doch wurde er überwältigt und mit Haug geschlossen nach Geislingen abgeführt. Plank behauptet, der erste Schuß, den Lehrer Reichert erhalten, sei ihm unversehens losgegangen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich denn in Nürnberg einen Revolver angeschafft habe, erwiderte Plank: „um ein Räuberleben zu führen.“ Beide Angeklagte sind vielfach vorbestraft, den Plank erwartet auch in Nürnberg eine Aburteilung wegen Mordversuchs. Lehrer Reichert hat von dem Ueberfall ein langes Siechtum davon getragen. Eine der beiden Kugeln konnte im Oktober entfernt werden, die andere steckt noch im Kopfe Reicherts. Nach dem Schuldspruch der Geschworenen verurteilte das Gericht Plank zu lebenslänglichem Zuchthaus, Haug zu 15 Jahren Zuchthaus.

(Verschiedenes.) In Regensburg (Ehlingen) wurden einem 5jährigen Mädchen von der Futterschneidmaschine 3 Finger der linken Hand abgeschnitten. — Eine eigenartige Jagd fand am Dienstag morgen in Dietersweiler statt. Die Kuh eines dortigen Einwohners riß beim Tränken derselben los und entsprang in den 1 Kilometer entfernten Wald. Erst mit Hilfe einer Anzahl Personen gelang es nach mehreren Stunden, die Kuh, nachdem solche durch Schläge auf den Kopf zu Fall gebracht war, zu fesseln und in den Stall zurückzubringen. — Auf dem Heilbronner Viehmarkt am 16. d. M. verlor ein Bauer seine Brieftasche mit einem Tausendmarktschein. Ein Finder hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. — In Murrhardt ist man einer weitverzweigten Diebstahlsbande auf die Spur gekommen. Dieselbe hatte sich die Läden der dortigen Metzger zum Arbeitsfeld gewählt. Halbwüchsige Burschen drückten die Fenster auf, leerten die Wurstfingern und teilten den Raub mit älteren Waposten. Diese warnten die Einbrecher vor nahender Gefahr dadurch, daß sie ihnen zuriefen: „No, hohcht du denn en Rauch?“ damit zugleich den Zweck der Fensterkarambolage ver-

deckend. Zwei der aktiven Wurstdiebe wurden an das Amtsgericht Backnang eingeliefert; eine größere Anzahl Fehler, die bei der Verteilung des Raubes aktiv waren, werden in Untersuchung kommen. — In Schwieberdingen wurden dem Schultheißen, dem Ratsschreiber und noch 4 weiteren Bürgern nicht weniger als 71 Stück junge Obstbäume abgefägt. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. — Ergreifend waren die Thränen eines Eltinger Milchbäuerleins, welche dasselbe in der Tierarzneischule zu Stuttgart über das Verenden seines schönen Pferdes vergossen hatte. Diesen schweren Verlust empfindet der arme Mann doppelt, da er das Pferd vor kurzem für 450 Mk. gekauft hatte und ihm bedeutend mehr dafür geboten war.

Mannheim, 17. Febr. Infolge starken Schneefalls blieb der heute früh hier fällige Odenwaldzug 120 bei Rappnau im Schnee stecken.

In Rohrbach gab ein unbekannter Mann einem Knaben den Auftrag, für ein Entgelt von 10 Bfg. einen Handkorb zum Bürgermeister Winter zu tragen. Der Knabe entsprach dem Wunsche. Als der Korb von des Bürgermeisters geöffnet wurde, fand man ein 2 Monate altes lebendes Kind darin. Von den Eltern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Nürnberg, 17. Febr. Ein ungewöhnlicher Schneefall veranlaßt die vollständige Betriebs Einstellung der Straßenbahn. Die Eisenbahnzüge treffen meist mit mehrstündiger Verspätung ein.

Bielefeld. Der siebzehnte Knabe wurde dieser Tage den Karl Lösmanischen Eheleuten geboren. Sämtliche siebzehn Jungen sind am Leben.

Aus Dresden ist der Banquier Richter-Dittersbach flüchtig geworden, nachdem er Wechsel fälschungen in der Höhe von 100,000 Mk. begangen. Derselbe hat sich in Dresden entleibt.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Schulgesetz-Kommission des Landtags erklärte Frhr. v. Zedlig, die Freikonservativen seien an der äußersten Grenze des Entgegenkommens angelangt; sie hielten eine Verständigung mit der Regierung und den Konservativen für unmöglich.

Der „Straßb. Post“ schreibt man aus Berlin: Kultusminister Graf Zedlig hat in der Sitzung der Volksschulkommission des preuß. Abg. am 16. eine Aeußerung gemacht, die eine weittragende Bedeutung hat und klar zeigt, welche unheilvolle Folgen der Entwurf über die Volksschule in Zukunft haben wird. Er hat auf Anträgen erklärt, daß die Bestimmungen über die Simultanschulen nicht nur bei den Katholiken und den Evangelischen, sondern eigentlich auch in der evang. Kirche bei Lutheranern und Reformierten Anwendung finden müßten. Damit ist schließlich das große Werk Friedrich Wilhelms III., die Union in Preußen, auseinan-

bleiben. Die liebe Mama wird dir unter solchen Umständen keine Vorwürfe machen; und was mich betrifft, so siehst du wohl, daß ich keines Beistandes nicht bedürfen werde.“

„So nehme ich Ihre Erlaubnis gern an, Fräulein. Ich wünsche Ihnen eine recht gute Nacht!“

Christine ging mit ihrem Sohne, um demselben den erbetenen Thee einzuhändigen.

„Hier Friedrich; mög' es gut bekommen! Sorge nicht um uns. Das Haus ist gut verwahrt, und wir gehen bald zur Ruhe.“

„Ich auch, Mütterchen, wenn es das Befinden meines guten Weibchens gestattet.“

Mutter und Sohn trennten sich nach herzlichem Kusse.

Christine nahm Johannas Stiefelchen vom Korridor.

„Den Friedrich sind wir nun glücklich los, Fräuleinchen. Aber ich muß nun wirklich neue Schnürbänder einziehen; sonst fragt er morgen abend danach.“

Die einsilbige Unterhaltung in Johannas Zimmer ward durch manche längere Pause gänzlich unterbrochen. Endlich sagte Christine, nachdem sie wieder auf die Uhr gesehen:

„Es ist dreiviertel auf Zehn, Fräuleinchen . . . Wenn Sie denn doch noch fort müssen.“

Johanna erhob sich, legte ihre Arbeit aus der Hand und trat an einen Schrank. — „Leuchte mir, gute Christine.“ — Sie nahm einen dunklen Mantel und ein eben solches Tuch aus dem Schrank.

„Segen Sie sich nun erst wieder, Fräuleinchen, daß ich Ihnen die Stiefelchen anziehen kann.“

Es geschah. — Johanna hüllte sich in Mantel und Tuch, welches letztere auch ihren Kopf bedeckte. — Christine reichte ihr die Handschuhe.

„Gehe hinaus, gute Christine, und forsche, ob im Garten nie-

mand in der Nähe des Hauses ist. Horche auch ein wenig in die Alleen hinein.“

„Aber wer sollt' denn da sein, Fräuleinchen?“

„Willst du mir diese Liebe erzeigen, gute Christine?“

„O, warum denn nicht, Fräuleinchen; ich gehe schon.“

Nach Christines Entfernung begab sich Johanna ohne Licht in das Zimmer des Rathsherrn, auf dem Wege einen Korb mit sich nehmend. Dort nahm sie aus einem Schranke eine Pistole und untersuchte den Lauf der Waffe mit dem Ladestock und auch das Schloß. — „So viel ich davon verstehe, ist sie geladen; und auch das Zündhütchen befindet sich an seiner Stelle. Gott möge meine Hand stärken und mein Auge schärfen, damit ich das Ziel nicht fehle, wenn es zum Aeußersten kommt!“ — Sie legte die Pistole in den Korb, bedeckte die erstere, in ihrem Zimmer wieder angelangt, mit einer Schürze und hüllte den letzteren in ein schwarzes Tuch.

Christine kehrte zurück.

„Ich bin bis zu Friedrichs Behausung gegangen, Fräuleinchen. Im Garten ist nur der Dektor, und bei Friedrich ist alles still und finster; da schlafen sie schon.“

„Ich danke dir, gute Christine . . . So laß mich denn gehen.“

„Aber, was haben Sie denn in dem Korbe, Fräuleinchen?“

„Etwas, dessen ich bei meinem Vorhaben bedarf.“

Christine begleitete die junge Herrin bis zur Hausthür, welche sie öffnete.

„Auf der Straße ist auch niemand mehr zu sehen. Der liebe Gott möge Sie beschützen, Fräulein, und gesund wiederkommen lassen. Ich bleibe wach und gebe auf Ihr Kommen acht.“

(Fortsetzung folgt.)



dergerissen. Die Erklärung des Ministers erscheint geradezu ungeheuerlich und wird für das weitere Schicksal des Entwurfs über die Volksschule von unberechenbarer Wirkung sein.

* Berlin, 18. Febr. Der Bezirkshauptmann Krenzler von der Deutschen Schutztruppe ist an perniciosem Fieber in Bagamoyo gestorben.

* Zur Empfehlung seines Ombuds publiziert in Brandenburg ein Fuhrmann Folgendes: „Da meine Konkurrenz jetzt billiger fährt, zeige an, daß ich jetzt auch billiger fahre. Außerdem erhält jeder Fahrgast ein Glas Bunsch und einen Pfannkuchen gratis.“

Ausländisches.

* Wien, 17. Febr. Dem „Wiener Tageblatt“ wird aus Sofia gemeldet, daß für die drei des Hochverrates angeklagten Frauen drei ehemalige Minister amtlich als Verteidiger bestimmt wurden, da die Angeklagten, trotzdem auf ihrem Vergehen Todesstrafe steht, jede Verteidigung ablehnten.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurteilter angenommen.

* Bern, 18. Febr. Die Zeitungsmeldung, der Bundsrat habe die deutsche Regierung ersucht, es möchte den deutschen Offizieren verboten werden, das schweizerische Gebiet zu betreten, behält sich. Zu diesem Verbot sollen bedauerliche Vorfälle Veranlassung gegeben haben, welche infolge Anwesenheit deutscher Offiziere in Zürich und Schaffhausen hervorgerufen wurden.

* Zürich, 16. Febr. Das eidgenöss. Landwirtschaftsdepartement erläßt ein Kreis schreiben an die Kantonsregierungen. Darin werden Erhebungen über die Bodenverschuldung in der Schweiz verlangt. In dem Kreis schreiben heißt es u. A.: „Seit Jahrhunderten ist der Ertrag des Grundbesitzes und damit sein Preis stetig von Periode zu Periode gestiegen, sei es, daß er wirklich einen höheren Wert bekam, sei es, daß der Wertmesser, das Geld, an Wert verlor. . . . Seit einigen Jahren ist indeß eine rückläufige Bewegung in den Preisen des Grundbesitzes erkennbar, welche früher von Niemanden, am wenigsten von dem einfachen Landwirt vorhergesehen werden konnte.“

* Basel, 16. Febr. Die Basler „Nationalzeitung“ meldet, die beiden flüchtigen Direktoren der Allgemeinen Kreditbank, Wüst und Kling, seien in London verhaftet worden.

* Aus der Schweiz. In einem der gefährlichen Gräben zwischen Brienzen und Epylingen hat sich am letzten Mittwoch ein Ingenieur hohe verstrickt und ist abgestürzt. Erst nach langem Suchen wurde die Leiche gefunden.

* Paris, 15. Febr. In der Vorstadt La Villette hat sich gestern eine junge Witwe, die in das äußerste Elend verfallen war und keine Arbeit finden konnte, mit ihren zwei Kindern von 3 und 1/2 Jahren durch Kohlendunst erstickt. Sie hatte ihren letzten Besitz darauf

verwandt, sich und die Kinder auf dem Totenbette mit neuen Kleidern zu schmücken.

* Paris, 16. Febr. Präsident Carnot unterzeichnete im heutigen Ministerrat auf Antrag des Handelsministers den Gesetzentwurf, betreffend Gewährung eines Credits von 3,250,000 Franken für die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in Chicago.

* Paris, 17. Febr. Die Einfuhr Frankreichs aus Deutschland im Jahr 1891 überstieg die vorjährige um 19 1/2 Millionen; die Ausfuhr nach Deutschland betrug 1891 17 1/2 Millionen mehr als 1890.

* Paris, 7. Febr. Die Regierung ordnete den Bau eines neuen Forts bei Luneville im Departement Meurthe et Moselle an.

* Aus Paris wird gemeldet: Ein Pariser Großhaus mit Filialen in Odessa, Nicolajeff und Mariapol ist eines Monegebetrugs angeklagt. Die Firma lieferte 250 Waggons Mehl für die Hungernden in Rußland; dasselbe war gemischt mit 60 bis 65 Prozent Sand. Kaum 18 Prozent Mehl waren in der Sendung enthalten. Die Vertreter der Firma sind verhaftet. Ribot lehnte eine Einmischung ab. Pariser Blätter behaupten, der Inhaber der Firma sei in Basel geboren, kein Franzose.

* Lyon, 17. Febr. Der Volksverein Union fordert alle Arbeiter Frankreichs auf, sich am 6. März zu den Vertretern der öffentlichen Gewalt zu begeben, um sofortige Aufhebung der Zölle auf Nahrungsmittel zu verlangen.

* Brüssel, 18. Febr. Der aus Paris flüchtig gewordene Millionendieb Mellera wurde hier im Grandhotel beim Souper entdeckt. Seine Verhaftung war unmöglich wegen der Inkompetenz der bestohlenen Mutter, Anklage zu erheben. Man fand bei ihm noch die Summe von 240,000 Franken vor, welche beschlagnahmt wurde. Seine Geliebte Latroix wurde wegen Hehlerei und Diebstahls verhaftet. Bei derselben wurden Juwelen im Werte von 60,000 Franken, sowie 30,000 Franken bar beschlagnahmt.

* In der belgischen Presse wird eine Rede vielsach erörtert, die am Sonntag General a. D. v. d. Smissen beim Jahresfest des Vereins ehemaliger Unteroffiziere als Ehrenpräsident hielt. Der General betonte die Notwendigkeit der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht für Belgien. Diese habe die deutsche Armee auf die Höhe gebracht, welche er als Vertreter des Königs Leopold bei den Manövern des 14. Armeekorps bewundert habe.

* Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Semlin: Erzherzog Milan ließ durch die russische Botschaft in Paris seine Aufnahme in den russischen Unterthanenverband nachsuchen. Eingeweihte Kreise versichern, Milan beziehe eine russische Dotation und habe mit dem Wiener Hofe gänzlich gebrochen.

* Zu dem Staatsbankrott Portugals gesellt sich ein weiterer ähnlicher Fall: Griechenland ist genötigt, den Zusammenbruch seiner bisherigen Finanzpolitik zu offenbaren. Dank der dor-

tigen Miswirtschaft besitzt dieses unentwickelte Land von 2 200 000 Einwohner eine Schuld von 726 Millionen Drachmen (Frank), also 330 Frank auf den Kopf der Bevölkerung. Dabei betragen die Einnahmen noch nicht 100 Mill., und von ihnen sind zur Verzinsung und Tilgung der Schuld noch etwa 40 Millionen abzuziehen.

* Madrid, 17. Februar. Die Nachrichten aus der Provinz lauten unbefriedigend. Die Wühlereien unter den Arbeitern und Bauern, wie den Republikanern dauern fort. In Cadix wurden gestern 6 Anarchisten verhaftet. Der Kriegsminister ordnete an, daß die Garnisonen in Barcelona, Saragossa und Cadix in Bereitschaft bleiben.

* Lissabon, 18. Febr. Es fand ein Zusammenstoß statt zwischen der Polizei und Arbeitern des Marinearsenals, welche eine Lohnerhöhung forderten. Elf Arbeiter wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 19. Febr. Auf dem letzten Mittwoch hier stattgefundenen Viehmarkt war trotz der ungünstigen Witterung der Zutrieb in Ochsen ein ziemlich starker. Zug- und Schmalvieh war weniger aufgestellt. Es wurden auch diesmal wieder wie am vorhergehenden Markte von auswärtigen Händlern viele Ochsen aufgekauft, die Verkäufer klagten indes über gedrückte Preise. In den andern Viehgattungen wurde wenig gehandelt. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 12—18 Mk. per Paar, Käufer entsprechend mehr.

* Heilbronn, 16. Febr. (Badermarkt.) Die Zutuhren sind etwas schwächer als gewöhnlich im Februarmarkt, was teilweise der Verlegung des Amdenmarktes zugeschrieben werden darf. Das Geschäft ist übrigens recht lebhaft und der größte Teil des Angebots bereits verkauft.

Sonnenblick.

Alle Bäume reißebangen,
Schneebedekt die weite Flur;
Frosterstarr und dunkelumfangen
Ruht im Schlummer die Natur. —

Da — aus grauer Wolkenhülle
Leuchtend bricht der Sonne Strahl,
Seines Glanzes gold'ne Fülle
Ueberströmt das öde Thal.

Schwebt mit neckischem Gestimmer
Gaulen über Flur und Feld,
Lacht in märchenhaften Schimmer
Rings die weiße Winterwelt.

Auf den Zweigen — wach Gefunkel!
Alles blüht wie Edelstein:
Bonnenvoll nach trübem Dunkel
Lacht ins Herz der Sonnenschein.

Leise will es mich gemahnen
An entschwind'ne Sommerzeit. —
Oder ist's ein selig Ahnen
Naher Lenzesherrlichkeit? —

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

3 u m w e i l e r.
2 r i t t f ä h i g e

Farren
(Selbschedt)
der eine 10, der andere 12 Monate
alt, sowie eine trächliche
Kalbin
(Selbschedt) hat zu verkaufen.
Jung Martin Dengler, Bauer.
M a g o l d.
**Bett drille &
Möbel drille**
empfehlst billiaft
W. Seffler.
A l t e n s t e i g.
Einen 2 jährigen

**Hof-
Hund**
hat zu verkaufen
J. G. Koller.

W a l d d o r f.
Für Konfirmanden
empfehlst als äußerst vorteilhaft:
Schwarze Cachemires, doppeltbreit, per Elle v. 75 Pf. an
garantiert rein wollen,
rein woll. Kleiderstoffe, doppeltbreit, per Elle v. 85 Pf. an
in den neuesten Dessins und Farben
Prima Vorrach. Halbtuch, 130 cm breit, per Elle v. Mk. 2 an
Tuch & Buckskin, 135 cm breit, per Elle v. Mk. 2.20 an
sowie sämtl. Futterstoffe u. Besatzartikel.
Aug. Kehler.

Revier Hoffstett.
Brennholz-Verkauf
am Samstag den 27. Febr.
vorm. 11 Uhr

im „Lamm“ in Aigenbach aus I. Frohnwald Abt. 7 Hefelsteig Abt. 33, Teufelsberg Abt. 34, Olden- grund Abt. 57, Kehlkopf Abt. 58, Kehlbühl Abt. 64, Kehlgrund und Abt. 66 Heldenberg;

1 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. buchene Brügel, 1 Nm. bir- kenes Klobholz, 3 Nm. tannene Scheiter, 73 Nm. tannene Brü- gel, 10 Nm. tannene Klöh, 48 Nm. buchenes und 191 Nm. tannenes Anbruchholz.

Revier Reichenbach
im Murgthal.

Brennholz-Verkauf
am Mittwoch den 24. Februar
vorm. 10 Uhr

im Rathaus in Reichenbach aus Staatswald I. 9 Abtswald, 10 Mittl. Dammerwald, 20 Hint. Lansbuel, 25 Bord. Brückenberg, II. 2 Schaf- grund, III. 17 Obere Müsbacherstalg, IV. 2 Kirschbühl, V. 11. Mittl. Eichbosch, 16 Oberer Schloßleswald, 17 Unterer Schloßleswald, 24 Hasen- loch, VI. 3 Hinterer Döbelwald, 11 Sauloch und vom Scheidholz der Gut Reichenbach

Nm.: 35 buchene Scheiter, 69 dto. Brügel, 8 birkenne Brügel, 4 Nadelholz-Scheiter, 35 dto. Brügel; 59 buchen, 195 Nadelholz-Anbruch- holz; 26 buchene und 2 birkenne Reisbrügel.

Hatterbach.

Waldpflanzen-Empfehlung.

Die Stadtpflege Hatterbach hat 20 000 Stück 3jährige verschulte Fichtenpflanzen sowie 25 000 Stück 3jährige Saatfichten zum Verschulen abzugeben und sieht gef. Bestellungen entgegen.

Altensteig.

**Reform-
Herren-Hemden
& Hosen**

bei

Gust. Wucherer.

Flechtenfranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Sautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Das bedeutendste und rühm- lichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach- nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue

Bettfedern für 60 das Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 M. u.
1,25 M. prima Halbdaunen
nur 1,60 M. prima Ganzdaunen
nur 2,50 M. Bei Abnahme v.
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
bereitwilligst. Fertige Betten
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Inlettstoff auf's Beste ge-
füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.
Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag u. Mittwoch den 23. u. 24. Februar ds. Js.
in unser Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

August Schuler
Sohn des
† Kaufmann Schuler
hier.

Katharine Schaible
Tochter des
Lindenwirts Schaible
in Hochdorf.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Am Samstag den 27. Februar findet im Gasthaus zur „Linde“ in Hochdorf eine Nachhochzeit statt.

Altensteig.

Rein wollene Kleiderstoffe

in hübschen Farben die Elle à 80 Pfg.

Farbige Tailen schon von Mk. 1.— an,
schwarze ditto in großer Auswahl,
Unterröcke, Corsette, Tischdecken, Wagen-
decken, weiße & farbige Bettüberwürfe

bei

Gustav Wucherer.

Fünfbrohn-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag u. Mittwoch den 23. u. 24. Februar ds. Js.
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Besenfeld

freundlichst einzuladen.

Conrad Waidelich
Sohn des
Conrad Waidelich, Ochsen-
händlers in Fünfbrohn.

Anna Maria Bauer
Tochter des
† Adam Bauer, Bauers
in Grömbach.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be- stellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Altensteig.

**Frisch gewässerte
Stockfische**

empfiehlt

Seifenfeder Steiner.

Altensteig.

**Ein ehrliches solides
Dienstmädchen**

findet Stelle bei

Fr. Lenk,
z. Schiff.

Magold.

**Druckcattune
& Kette**

zu Kleider und Schürzen
empfiehlt in großer Auswahl und
neuen Mustern billigst

W. Kettler.

Altensteig.

Webgarne

in schönster Qualität empfiehlt
G. Strobel.

Zacharias-Pillen, dieses Abführ-
mittel, zugleich Magen- und Nerven-
mittel, ausgezehret gegen Stuhlver-
stopfung, und Hämorrhoiden, gestörte
Verdauung, eingenommenen Kopf, Conge-
stionen, unruhigen Schlaf, angenehm zu
nehmen, zu beziehen um 90 Pf. durch
die Apotheken.

Die beste Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreizen, Kopf-
schmerzen, Hüftweh, Rückenbeschwerden
u. s. w. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in
den meisten Familien als schmerz-
stillende Einreibung bekannte Haus-
mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die
Flasche in fast allen Apotheken zu
haben. Da es Nachahmungen gibt,
so verlange man beim Einkauf gef.
ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller“



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
zwischen

Rotterdam New-York
Amsterdam und

Baltimore.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Magold; J. Kallenbach in Egen-
hausen.

Stuttgarter

Journirhandlung.

Stein- u. Uhlandstr. J. Eppinger.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norwische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., 5 M.;
ferner: echt chinesisches Ganzdaunen (sehr
weich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für die Arbeiterkolonien Dorna-
hof und Erlach sind von Nr. 5 M.,
von Nr. 2 M. eingegangen, zu-
sammen bis jetzt 27 M., wofür
dankend bescheinigt wird. Weitere
mildberzige Gaben nimmt gerne in
Empfang die Exped. d. Bl.

